

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

7.3.1815 (Nr. 66)

Großherzoglich Badische

Staatszeitung.

Nro. 66.

Dienstag, den 7. März.

1815.

D e u t s c h l a n d.

Die neulich (No. 66) nach der Baireuther Zeitung gemeldete Versammlung der Studenten zu Leipzig hat, nach Hamburger Blättern, folgende Bekanntmachung veranlaßt: „Die Geradheit und Offenheit, mit welcher die Bewohner Leipzigs mir beim Antritt meines Postens zutrauungsvoll entgegen gekommen sind, und das kluge und verständige Betragen, welches sie in ihren Aeußerungen und Handlungen bis jetzt beobachtet, haben mich mit wahrer Achtung gegen sie erfüllt, und mir eine hohe Meinung von ihnen eingeflößt. Wahrhaftig leid würde es mir thun, meine Meinung zurücknehmen zu müssen, und dies um so mehr, als ich nach dem Vorhergegangenen ganz auf Leipzigs Bewohner vertraute. Liebe für Vaterland und König achte ich. Die Art und Weise, wie sich diese jedoch gestern Abend auf den öffentlichen Straßen geäußert hat, ist durchaus ordnungswidrig, und giebt dem ruhigen und verständigen Bürger ein Aergerniß, der üblen Folgen, welche dergleichen öffentliche Störungen für die Stadt nach sich ziehen können, nicht zu gedenken. Ich hoffe, dergleichen Aufwallungen jugendlicher Gemüther werden in Zukunft unterbleiben. Es würde mir aufrichtig leid thun, mein Benehmen gegen die Bewohner Leipzigs während meines vielleicht nur noch kurzen Hierseyns wegen einer Veranlassung, wie die gestrige, ändern zu müssen. Leipzig, den 21. Febr. 1815. v. Bismarck, Generalmajor und Kommandant.“

Der preuß. Generalgouverneur des Nieder- und Mittelrheins hat unterm 20. Febr. einen Beschluß gefaßt, welcher die Ausschreibung einer außerordentlichen Kontribution von zwei Mill. Fr. anbefiehlt.

Der bereits gemeldete Tod des Hrn. von Willers zu Göttingen wird in der Kasselschen Zeitung mit folgenden Worten angezeigt: Einer der besten, vortreflichsten

Menschen, der geistreichsten, erleuchtetsten Menschen ist nicht mehr; der Ritter Karl v. Willers ist aus dieser Welt abgeschieden. In ihm verliert Frankreich einen seiner achtungswürdigsten und tugendhaftesten Söhne, Deutschland einen seiner edelsten, innigsten Freunde und Mitbürger, beide Nationen einen Mann, der ihnen gemeinschaftlich angehörte, weil er ihrer beider edelste und liebenswürdigste Züge vereinigte, die gelehrte Welt einen ihrer vorzüglichsten Köpfe, seine Freunde einen Mann, dessen Andenken ihnen um so unergeslicher seyn wird, je weniger sie hoffen können, ihn je ersetzt zu sehen.

Am 3. d. ist ein königl. französ. Kabinetsekurier, von Brüssel nach Wien, ein sächs. Kurier, von Dresden nach Köln, und ein engl. Kurier, von Wien nach London, durch Frankfurt geeilt.

Gestern ist der engl. Kurier Broner, von London nach Wien, durch Karlsruhe passirt.

F r a n k r e i c h.

Mit den Gesundheitsumständen des Königs, sagt das Journal des Debats vom 3. d., geht es nun täglich besser; Sr. Maj. haben gestern in Ihrem Conseil präsidirt, dem auch Monsieur und der Herzog von Berry beizwohnten.

Eine königl. Verordnung vom 24. Febr. enthält, daß ausländische Schiffe, nach dem Auslande bestimmt, die in den Fall kommen könnten, in französ. Häfen im mitteländischen Meere einlaufen zu müssen, keinen andern Abgaben, als den gewöhnlichen Schiffsabgaben unterworfen seyn sollen.

Die verschiedenen Korps der Armee bringen wetteifernd auf die Errichtung eines Denkmals zum Andenken Ludwigs XVI., und bieten Beiträge zu den diesfalligen Kosten an.

Das Fluttschiff, der Egyptier, Kapit. Chamasson, ist in dem Hafen zu Orient aus den kanarischen Inseln

eingelaufen, und bringt die dafelbst in langer Gefangenschaft gewesenen franzöf. Soldaten, welche das Betragen des dortigen Einwohner gegen sie einstimmig rühmen, zurück.

Am 21. Febr. haben die Trappisten in Port-Mingearb, im Departement der Mayenne, feierlich sich installiert.

In der königl. Druckerei zu Paris ist aus England eine Druckerpresse von einer neuen Konstruktion angekommen, deren Erfinder Lord Stanhope ist. Eine Kommission aus der 1. Klasse des Instituts ist beauftragt, dieselbe zu untersuchen, und Bericht darüber zu erstatten. Man zweifelt inzwischen jezo schon nicht, daß diese Presse eine wahre Vervollkommnung der Buchdruckerkunst ist.

Am 2. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 80 $\frac{1}{2}$, die Bankaktien zu 1200 Fr., und die königl. Schazobligationen zu $\frac{1}{2}$ v. h. Verlust.

G r o ß b r i t a n n i e n.

(Ausg. aus Londner Blättern bis zum 25. Febr.) Wir haben Zeitungen von Halifax erhalten, die bis zum 2. d. reichen. Die wichtigern Nachrichten, die sie enthalten, sind: Das königl. Kriegsschiff, Landrail, hat ein sehr lebhaftes Gefecht mit 5 amerikanischen Korsaren gehabt, die, nach erlittenem bedeutendem Verlust, die Flucht zu ergreifen sich genöthigt sahen; zwischen Casline und der Bucht von Tundy kreuzen nicht mehr als 8 amerikanische Korsaren; eine große Menge engl. Waaren, die auf dem Wege aus einer Provinz der vereinigten Staaten in die andere war, ist weggenommen worden; am 30. Jan. kam, nach einer Fahrt von 38 Tagen, die Niobe von Portemuth zu Halifax an; sie hatte den Commodore Owen, den Nachfolger des Sir James Yeo, den Gen. Maj. G. Murray, viele andere Offiziere, Soldaten und Matrosen an Bord ic. — Vor zwei Tagen ist die portugiesische Brigg, Diecade, unmittelbar von der Amalieninsel zu Kinsale angekommen. Sie hat die Fahrt in 29 Tagen gemacht. Briefe aus jener Insel, vom 17. Jan., melden, daß 2000 M. engl. Truppen auf der Insel Cumberland gelandet, und Besitz davon genommen haben. Am 12. hatten unsre Truppen auch eines Postens auf der Küste von Georgien sich bemächtigt, und man glaubte allgemein, daß Savangah unmittelbar nach der Ankunft des Admiral Cockburn, der von einem Tage zum andern erwartet wurde, angegriffen werden würde. — Unter den Personen, welche sich bei dem letzten Leber

des Prinzen Regenten einfanden, war auch der Major Rainsserd, dem Christophe das Kommando der Armees von Hayti hatte anbieten lassen. Dem Bernehmen nach hat dieser Offizier dem Prinzen Regenten ein Memoire überreicht, das mit Güte aufgenommen wurde; der nämliche hat dem brittischen Oberbefehlshaber (Herzoge von York) einen Vertheidigungsplan für das Königreich Hayti mitgetheilt. — Das Unterhaus beschäftigte sich in den letzten Tagen vorzüglich mit der Frage von der Getreideeinfuhr.

H o l l a n d.

Der Erbprinz von Oranien ist am 26. Febr. Abends von Brüssel nach dem Haag abgereiset. Am nämlichen Tage ist der Prinz von Batrouville-Tarente, Pair von Frankreich, Erbprinz von Bouillon, Sr. Kön. H. vorgestellt worden; er war einer der ersten, welcher dem Prinzen die Glückwünsche über die glückliche Thronbesteigung seines königl. Vaters darbrachte. Se. Durchl. waren von dem Baron von Bauthier von Baillamont, Generalgouverneur des souverainen Herzogthums Bouillon, begleitet. Sie erhielten sogleich eine Ehrenwache.

D e s t r e i c h.

(Auszug der Wiener Zeit. vom 28. Febr.) Gestern Abends ist bei Hofe das jüngsthin erwähnte Hofkammerfest wiederholt worden. — Heute und morgen wird die Trauerandacht für weiland Se. Maj. Kaiser Leopold II. abgehalten. Die höchsten Herrschaften erscheinen dabei infognito, durchaus in Trauer. Die Hofschauspielhäuser bleiben heute, wegen dieser Trauerandacht, verschlossen. — Des Erzherzogs Palatinus kais. Hoh. waren am 21. d. M., von Wien kommend, in Ofen eingetroffen. An demselben Tage kam der regierende Herzog von Sachsen-Weimar dafelbst zum Besuche an. Se. kais. Hoh. wollten mit Ihrem hohen Gaste nur einige Tage in Ofen verweilen, dann aber nach Wien zurückkehren.

(Auszug eines Privat Schreibens aus Wien vom 27. Febr.) Man versichert seit gestern, daß Se. Maj. der Kaiser von Rußland zwischen dem 10. und 15. März von hier abreisen werden. Se. Maj. scheinen den Weg über München, Stuttgart, Karlsruhe, Frankfurt, Weimar und Warschau nehmen, und zur Osterzeit (nach dem russischen Kalender) in Petersburg seyn zu wollen. Allen Anzeigen nach wird der Abreise Sr. kais. russ. Maj. die der meisten übrigen Souveraine folgen. Daß die wichtigern Angelegenheiten, womit der Kongreß noch

beschäftigt ist, besonders jene, die sich auf die künftige Verfassung Deutschlands beziehen, bis dahin berichtigt seyn werden, scheint gleichfalls keinen Zweifel zu leiden. — Gestern hat sich ein unglücklicher Zufall hier ereignet. Der junge Prinz Ludwig von Artemberg ist von dem Pferde gestürzt, und hat sich dadurch eine so schwere Kopfwunde zugezogen, daß er trepanirt werden mußte, und in der folgenden Nacht gestorben ist.

Hamburger Zeit. melden aus Wien vom 20. Febr.: „Von den der Krone Preussen zufallenden Besitzungen wird der zurückkommende Theil von Großpolen die Benennung eines Großherzogthums Posen führen. Die sächsischen Lande werden das Herzogthum Sachsen, und die Rheinprovinzen das Großherzogthum vom Niederrhein heißen. Das alte Holland und Belgien werden zum Königreich erhoben, und der souveraine Fürst erhält den Titel eines Königs der vereinigten Niederlande &c.

P r e u s s e n.

Die Berliner Zeit. vom 28. Febr. meldet die von der Armee erfolgte Ankunft des königl. ostpreuß. Kürassierregiments Großfürst Konstantin, geführt von dem Gen. Maj. von Wrangel, und bestehend aus 21 Offizieren, 478 Köpfen und 467 Pferden, wie auch des gesamten Generalstabspersonals gedachten Generals.

R u s s l a n d.

(Ausg. der Petersburger Zeit. vom 14. Febr.) Am 9. d. war, auf Veranlassung des Geburtsfestes Sr. kais. Hoh. des Großfürsten Michailo-Pawlowitsch, im Winterpalais zahlreiche Versammlung zu Anhörung der heil. Liturgie, und um Ihrer kais. Maj. und Ihren kais. Hoheiten den Glückwunsch abzustatten. Abends war in den Zimmern Ihrer Maj. der Kaiserin russ. Schauspiel und Abendtafel.

Im finnischen Meerbusen, an der Küste von Esthland, in gleicher Entfernung von den Städten Reval und Narva, auf dem dem Gutsbesitzer Schnakenburg gehörigen Landgute Kunda, ist jetzt ein neuer Kauffahrteihafen angelegt, in einer Bucht, welche nach der vom Direktor der Feuerbaken, Kapitän vom ersten Range in der kais. Flotte und Ritter, Spasarjev, veranstalteten Aufnahme und Sonderung durch ihre natürliche Lage bereits auf mehr als $\frac{1}{4}$ des Kompasses vor Winden geschützt ist, und vorzüglich guten Ankergrund hat. Die Ausfuhrartikel

aus diesem Hafen sind Getreide, Kornbrandtwein, und besonders Bauholz, wovon die dortigen Sägemühlen jährlich bis 240,000 Planken und Bretter sägen. Die Karte des Hafens und seiner Umgebungen wird bereits gestochen, und im nächsten Frühlinge werden die Seefahrer dieselbe schon in Helsingör erhalten können. Die Erlaubniß, diesen Hafen für die Ausfuhr anzulegen, wurde von Sr. Maj. dem Kaiser schon im Jahre 1805 ertheilt.

Aus den vom Synod bekannt gemachten Kirchenlisten aller griechisch-russischen Gemeinden im Reiche ergiebt sich, daß im Jahr 1812 die Zahl der Gebornen 1 Mill. 264,391 betrug. Gestorben sind in dem genannten Jahre: 501,386 Personen männlichen, und 469,972 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der Gebornen im Jahre 1812 übertrifft die der Gestorbenen um 293,033. Die Vermehrung der Bevölkerung war um 76,746 geringer als 1811. Die Zahl der Gebornen war im J. 1812 um 41,756 geringer, als im J. 1811. Die Zahl der Ehen im J. 1811 betrug 278,600, im J. 1812 aber nur 239,073. Im J. 1810 wurden 90,216 Ehen mehr geschlossen, als im J. 1812. Im J. 1813 war in Petersburg die Zahl der Gebornen in den Gemeinden aller Konfessionen 7558; die Zahl der Gestorbenen betrug 14,984 Personen. Der Gestorbenen waren also 7426 mehr als der Gebornen. Die herrschenden Krankheiten im gemeldeten Jahre waren Nervenfieber, Koliken und Auszehrung.

S c h w e d e n.

Ueber den Selbstmord des Gardeoffiziers Piper geben öffentliche Blätter nun folgende Nachrichten: „Dieser junge Mann gehört nicht zu der bekannten gräflichen Familie. Eine Schwester von ihm ist an den Grafen Fabian Fersen, den Bruder des vor einigen Jahren ermordeten Axel Fersen, verheirathet. Als die Gräfin eines Abends zu der Gräfin Hamilton gefahren war, in deren Hause der Quartiermeister des ersten Garderegiments, v. Piper, wohnte, hörte man in seinem Zimmer plötzlich einen Schuß; die Gräfin, seine Schwester, eilte herunter, und fand ihren Bruder von der tödtlichen Kugel durchbohrt. Eine unglückliche Liebe soll ihn zu diesem Schritt geführt haben.“

A n z e i g e n.

Von unserm monatlichen allgemeinen Bericht von neuen Büchern, Landkarten, Musikalien u. a. Kunstwerken ist so eben die 1. und 2. Nummer von diesem Jahr erschienen, und wird an Literaturfreunde ohnentgeltlich von uns ausgegeben. Unsere Versendungen in die obern Gegenden unsers Landes geschehen wöchentlich pünktlich und franco bis Karlsruhe.

Heidelberg, den 2. März 1815.

Mohr und Zimmer,
akad. Buchhandlung.

Ettenheim. [Stekbrief.] Der unter näher beschriebene Michael Fischer von Tridweiler, welcher erst vor einigen Wochen nach einer wegen Diebstahl erstandenen Galeerenstrafe aus Frankreich nach Haus kam, ist im Verdacht, seinem Bruder Joseph Fischer an baarem Gelde 45 fl. und nachstehende Effekten, als:

- 1 grautuchenen Ueberrock mit einem großen Kragen,
- 1 Paar Schnierstiefeln,
- 1 neues Mannsheid ohne Zeichen,
- 1 Paar Schuhe,
- 1 Nebelappe mit ledernem Schild, einer falschen Goldborte, in Bizak gezogenen Schnüren, zwei gelben Bodein und innerhalb blau gefüttert,
- 1 Halstuch, weiß mit rothem Kranz, und
- 1 Scheere

entwendet, und sich auf flüchtigen Fuß gesetzt zu haben. Die betreffenden löblichen Behörden werden ersucht, auf diesen gefährlichen Dieb fahnden, und ihn im Betretungsfall gefänglich anher liefern zu lassen.

Ettenheim, den 24. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Donsberg.

S i g n a l e m e n t.

Michael Fischer von Tridweiler, 5' 7" groß, hat graue Haare, graue Augen, gewöhnliche Nase, mittelmäßigen Mund, glattes Gesicht, und hint etwas an einem Fuße. Trug ein blaues wellenes Hemd mit verschiedenen Kähleren und andern Knöpfen, ein schwarzes Brustuch von Kattun rechts einem Unterbrustuch, trägt auch darunter eine Schärpe, weißleimene lange Hosen, Schuhe mit Riemen gebunden, und vermuthlich die obbeschriebene entwendete Kappe.

Steinbach. [Erbtalladung.] Der k. k. poral Theodor Müller von hier ist in der russischen Campagne gestorben. Da die Eltern und sechs Geschwister desselben, welche als Juristen die nächste Anprache an seine Verlassenschaft zu machen haben, schon vor 8 Jahren nach Polen ausgewandert sind, und seit dieser Zeit nichts mehr von sich hören lassen, auch ihr dormaliger Aufenthalt dahier unbekannt ist, so werden dieselben, ob r ihre allensässigen Erben aufgesordert, binnen dato 3 Monaten, entweder in Person, oder durch einen Bevollmächtigten, bei dem hiesigen Amt sich zu stellen, um sich auf die Klage der Witwe Freundin von Karlsruhe, welche die Verlassenschaft des Müllers ex capite testamenti anspricht, einzulassen, oder zu gewärtigen, daß in der Sache, auch ohne ihr Erscheinen, das weitere Rechtliche erkannt werden wird.

Steinbach, den 16. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Gartner.

Eppingen. [Schäfererbebestand - Versteigerung.] Der Bestand der Schäferei Hilsbach geht bis Michaeli l. J. zu Ende, und wird deswegen auf weitere 6 Jahre den 18. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, durch öffentliche Versteigerung auf dem Rathhaus zu Hilsbach begeben, wozu die Liebhaber eingeladen werden. Bemerkt wird, daß der Beständer 420 Stül Schafe einschlagen darf, und daß er bei einer ge-

räumigen Wohnung, Scheune, Stallung und einem Garten, auch gegen 20 Morgen Wiesen zu genießen hat.

Eppingen, den 23. Febr. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Wilkens,

Fuch 6.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Nachstehende Pfälzer Gebirgsweine werden Dienstag, den 14. März, Nachmittags 2 Uhr, in der Behausung der Frau v. Pfeiffser, L 2 No. 5, in freiwillige Versteigerung gesetzt, als:

8 Stül 1810er Rappersberger.

9 — 1810er Forster.

3 — 1811er Ungsteiner.

3 — 1811er Forster.

2 — 1811er Deidesheimer Traminer.

Die Proben können am Versteigerungstage Vormittags von 10 bis 12 Uhr an den Fässern genommen werden.

Mannheim. [Wein-Versteigerung.] Freitags, den 17. laufenden Monats März, Nachmittags 2 Uhr, werden die in Lit. E 2 No. 17 und Lit. B 5 No. 5 liegende, ohngefähr 38 Fuder bestehende Weine von dem Jahrgang 1810, meistens Wachenheimer Gewächs, in Lit. E 2 No. 17, dem A. H. Bach'schen Kaffeehaus gegenüber, freiwillig öffentlich versteigert; die Proben können am Tage der Versteigerung von 10 bis 12 Uhr an den Fässern genommen werden.

Mannheim, den 3. März 1815.

Karlsruhe. [Anzeige.] Unterzeichneter macht durch gegenwärtiges bekannt, daß er von nun an ein Lager von kölnischem Wasser unterhält, welches seiner vorzüglichen Güte halber, als auch des sehr billigen Preises, von Teckmann, der Gebrauch von diesem Wasser macht, um so mehr Aufmerksamkeit verdient, indem er hinsichtlich der besten Qualität erbbüchtig ist, dasselbe bei ihm unentgeltlich beproben zu lassen. Der Preis des Kistchens ist 3 fl., und das Glas 30 kr.

Auch wird nun die eigens fabrizirte bekannte Chokolade, wie folgt, verkauft: Santé des Pf. von — fl. 56 kr. bis 2 fl. 12 kr.

Vanille : : : 1 = 12 : : 2 = 40 =

G. A. Schmid,

Kreuzgasse.

Karlsruhe. [Empfehlung vorzüglicher Sattler-Arbeiten.] Bei Unterzeichnetem, welcher sich als Sattlermeister dahier etablirt hat, und in der langen Straße bei Mechanikus Drechsler wohnt, sind alle Arten vorzüglich gut und schön gearbeiteter englischer und anderer Reitsättel, so wie alle Arten von Reitzzeug und Zuggeschirr, mit verzinktem oder gut plattirtem Beschlage, um die billigsten Preise zu haben, weswegen er sich einem hohen Adel und dem vornehmsten würdigen Publikum zu dergleichen Arbeiten, auch zu Reparationen an solchen, bestens empfiehlt.

Sattlermeister

Daniel Reiff.

Bischofsheim am hohen Steg. [Anzeige.] A. G. H. berti von Straßburg benachrichtiget hiermit ein geehrtes Publikum, daß er dahier eine Chokolade-Fabrik errichtet hat, wo er alle Qualitäten Chokolade verfertigt. Er versendet davon, nach Verlangen, ins Große und ins Kleine, und schmückt sich, durch die Güte seiner Waare, und die Billigkeit seiner Preise diejenigen Personen, welche ihm ihr Vertrauen schenken werden, aufs Beste zu bedienen.

Heidelberg. [Warnung.] Unterzeichnete erklärt hiermit wiederholt, daß sie für ihren Sohn, Heinrich Dieß, im geringsten nichts von seinen Schulden zahlen werde, daher jedermann denselben etwas zu leihen andurch gewarnt wird.

Heidelberg, den 27. Febr. 1815.

Susanna Schmidt,
geb. G. P. Mann.